

## Auslandspraktikum Wien 2022

### Vienna

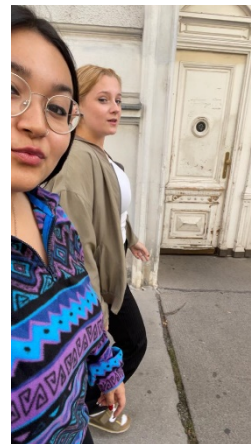
Grüß Gott!

Mein Name ist Alina Grundmeyer und das ist mein 2. Praktikum, das über das Erasmus+ Förderprogramm des Paul – Spiegel – Berufskollegs in Warendorf gefördert wird. Ich besuche die Oberstufe der FOS mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Soziales. Fünf Jahre sind seit meinem ersten Auslandspraktikum in Sevilla vergangen, mittlerweile bin ich 24 Jahre alt. Erneut hat mir die Schule dieses Angebot ermöglicht für 4 Wochen in ein fremdes Land zu reisen, dort zu leben und zu arbeiten. Diesmal ging es in die österreichische Metropole "Wien".

Wir sind vom Düsseldorf Airport (DUS) gestartet und sind mit dem Direktflug in Wien kurze Zeit später gelandet. Hier wartete schon ein junger Mann auf uns. In seiner Hand hielt er ein Pappschild mit der Aufschrift „Amadeus“. Wir wurden direkt zu unserer Unterkunft gefahren, die im 17. Bezirk (Hernals) liegt. Die Apartments wurden uns von der kooperierenden Organisation „Amadeus Association“ zur Verfügung gestellt. Dies ist ein riesiges Studentenwohnheim, wo Schüler und Studenten aus aller Welt wohnen.

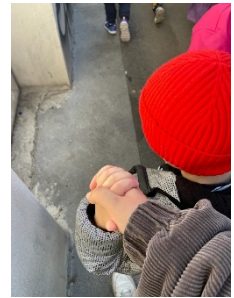


Meine Freundin und ich hatten unsere Zimmerschlüssel bekommen, nachdem die nette italienische Studentin uns unsere Apartments gezeigt hat. Dann hieß es erstmal Klamotten einräumen und danach sind wir einkaufen gegangen. Meine Freundin/Klassenkameradin und ich hatten das Glück, dass wir zusammen nach Wien reisen und zusammen ein Zimmer beziehen durften. Das Zusammenleben hat uns beide nochmal zusammengeschweißt. Sowohl gute als auch schlechte Tage haben wir zusammen überstanden. Wir sind oft zu zweit rausgegangen, waren shoppen, haben zusammen gekocht oder sind mal abends raus, um was zu erkunden.



Wir hatten ein langes Wochenende für die Ankunft, bevor wir unsere Praktikumsplätze kennenlernen durften. Dies gab uns Zeit uns an das ÖPNV in Wien zu gewöhnen, weil mit diesem fahren wir alle größtenteils zur Arbeit. Wir bekamen von unserer Organisation ein Monatsticket für die Wiener Linien. Dies hat uns Zugang zu allen U-Bahn-, Tram-, Bus- und Zuglinien innerhalb Wiens ermöglicht. Es ist auch das meistgenutzte Fortbewegungsmittel in dieser großen Stadt. Wir kamen sehr gut mit den Verbindungen klar. Es war sehr übersichtlich und die Bahnen kamen immer pünktlich, also war die Fahrt immer sehr angenehm.

An meinem ersten Arbeitstag durfte ich dann endlich den Montpi-Kindergarten kennenlernen. Ich war gespannt, denn bisher habe ich nur mit Jugendlichen gearbeitet und noch nie zuvor mit Kindern im Alter zwischen 2 und 6 Jahren. Ich wurde aber lieb von meiner sympathischen Gruppenleitung „Denise“ von der „Pferdegruppe“ empfangen. Die Kindergartenleiterin hieß Emina T. und ist auch eine wundervolle, herzliche Person. Meine Kollegin Aneta ist Kindergartenassistentin und Leonie macht ihre Ausbildung zur Erzieherin. Ich hätte mir keine besseren Kolleginnen wünschen können. Es war alles sehr entspannt und alle haben sich blendend miteinander verstanden. Die Kinder waren zuckersüß und ich vermisse die Kleinen jetzt schon.



Man muss dabei anmerken, dass es sich beim Kindergarten um eine Montessori – Einrichtung handelt. Das heißt der Kindergarten verfolgt eine ganz bestimmte Devise – „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Das heißt, dass die Kinder lernen alles komplett selbstständig zu erledigen und die Erzieher lediglich beobachten. So fing dann auch schon der Tag an, dass die Kinder spätestens alle bis 9 anwesend sind und ihr Frühstück selbst vorbereiten. Wenn die Kinder fertig gespeist haben, nahmen sich alle einen Schwamm und haben ihren Essplatz ordentlich und sauber hinterlassen. Meist gingen wir danach in den Park, wo die Kinder bis zur Mittagspause spielen konnten.



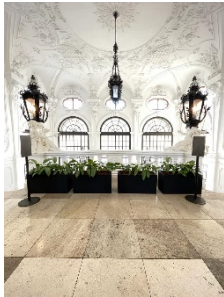
Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es die Ruhezeit, wo die Kinder gelesen oder gespielt haben. Mit den älteren Kindern haben wir Vorschularbeit geleistet, um sie für die Schulzeit vorzubereiten. Manchmal haben wir auch Angebote für die Kinder gemacht, wie z.B. einen Kuchen für den Geburtstag backen. Ich habe mit den Kindern auch was Schönes gemalt, dass sie ihren Eltern auch geschenkt haben. An meinem letzten Arbeitstag haben wir einen schönen Ausflug zum Indoor-Aquarium „Haus des Meeres“ gemacht. Danach gab es die „Jause“ (in Wien Zwischenmahlzeit“), wo wir gemeinsam mit den Kindern leichte Kost verspeist haben. Dann wurden die meisten Kinder schon abgeholt und ich durfte dann auch gehen um Wien weiter zu entdecken.



Eins muss man der Stadt lassen – die Architektur ist hier wunderschön. Es sieht alles sehr edel aus und Wien hat ein ausgeprägtes Kulturprogramm mit



vielen Erlebnis- und Freizeitaktivitäten. Es gibt einmal das Museumsquartier, die Schlösser Schönbrunn und Belvedere und den Wiener Prater. Für Shopping-Erlebnisse ist auch ausgesorgt.



Du hast die Möglichkeit an der Maria Hilfer Straße, auch „Mahü“ genannt, etwas zu finden oder auch an der Kärntnerstraße, die auch als eine der teuersten Shoppingmeile gilt. Wien hat auch tolle Flohmärkte. Es gibt den riesigen Naschmarkt mit allerlei Sachen. Wer es etwas kleiner haben möchte, kann auch am Flohmarkt „Wild im West“ schöne Sachen zum kleinen Preis finden.



Ab und zu haben wir auch mit der großen Schülergruppe zusammen etwas unternommen. Wir waren eine harmonische Gruppe und jeder hat sich gut mit dem anderen verstanden.



Aufgrund meiner Vorerfahrung aus dem

1. Auslandspraktikum und dadurch, dass Österreich ein Nachbarland meiner Heimat ist, habe ich mir um die kulturellen und sprachlichen Unterschiede keine Sorgen gemacht. Hier in Wien wirst du herzlich aufgenommen und der charmante „wienerische“ Dialekt ist tatsächlich nach 4 Wochen leicht zu verstehen.

Obwohl wir sehr viel Spaß in Wien hatten, waren wir auch froh wieder in der Heimat zu sein und zu unseren Liebsten zurückkehren zu dürfen. Durch den tollen Aufenthalt kamen dir die 4 Wochen gar nicht lange vor. Die Zeit verging wie im Fluge. Ich werde immer an die tollen Kinder und an meine Kollegen zurückdenken. Sie haben mir Erfahrungen für das Leben mitgegeben.

Ich hoffe, ich konnte euch einen kleinen Einblick in die tolle Stadt und das Praktikum geben.

Wie sagt man in Wien so schön „auf Wiedersehen“? *Baba!* Alina Grundmeyer